

Erscheint am  
1. u. 15. jedes Monats  
Preis  
des Jahrgangs 5 1/2 fl.  
Insertionsgebühren  
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agence:  
in London Williams & Nor-  
gate, 14, Henrietta Street,  
Covent Garden,  
à Paris Fr. Klincksieck,  
11, rue de Lille.

Redaction:  
Berthold Seemann  
in London.  
W. E. G. Seemann  
in Hannover.

# BONPLANDIA.

Verlag  
von  
Carl Rümpler  
in Hannover.  
Osterstrasse Nr. 87.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officelles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

IV. Jahrgang.

Hannover, 15. März 1856.

N<sup>o</sup>. 6.

**Inhalt:** Nichtamtlicher Theil: Systematische Missbräuche. — Stellung der Pflanzengattungen *Moutabea* und *Diclidanthera* im natürlichen System. — Polnischer Weizen. — Himmelsgerste (sogenannter amerikanischer Sommerroggen). — Salzola-Kali als Gemüse. — Zeitungsnachrichten (Berlin; Florenz; London). — Amtlicher Theil. Preismedaille der Société Imperiale d'Acclimatation zu Paris. — Anzeiger.

## Nichtamtlicher Theil.

### Systematische Missbräuche.

#### III.

Gegen unsern zweiten Artikel mit obiger Überschrift hat ein Correspondent, in einem Briefe an den Redacteur der *Bonplandia*, folgende Einsprache erhoben:

„Sie sprachen am 15. December v. J. von einer „Usitte,“ die *Bentham* nicht gerügt habe. Lassen Sie uns untersuchen, wie es mit dieser „Usitte,“ und was Sie mehr darüber sagen, eigentlich steht. Im 2. Decennium dieses Jahrhunderts kam es mehrfach vor, dass einige Handlungsgärtner in der Nähe von Hamburg Pflanzen, die ihnen unbekannt waren, als neue Arten (meistens mit nichtssagenden Namen) bezeichneten. War die so bezeichnete eine alte bekannte Art, so war von dem neuen Namen nicht weiter die Rede, ward aber eine neue Art derselben Gattung nach einigen Jahren bekannt, so war dies eben dieselbe Art, welche N. N. schon vor so und so viel Jahren benannt hatte. Dieser Unfug konnte auf die Länge nicht geduldet werden. Es wurden mehrere scharf einschneidende Aufsätze geschrieben, worin dargethan ward, dass keinem Namen irgend eine Geltung zuerkannt werden dürfe, der nicht von einer Diagnose wenigstens begleitet sei. Diese Proposition machte dem erwähnten Unfug ein Ende, fand auch allgemeinen Beifall; dass sie noch jetzt als vollgültig angesehen wird, können Sie in der *Linnaea* von *Schlechtendal*, Vol. XXVI., pag. 765 (vom September 1855), lesen, wo *Fenzl* darauf hinweist, dass der alte von *Deffontaine*s gegebene Name *Nicotiana micrantha* in *N. ulophylla* *Dun.* in *DC. Prodr.* müsse ungedändert werden, nur weil *Deffontaine*s davon keine Diagnose gegeben habe. Es

haben also die Diagnosen in den *Indicibus* sem. nicht bloß den Zweck, den Directoren anderer Gärten zu bezeichnen, was man ihnen anbietet, wodurch zugleich verhindert wird, dass vielleicht dieselbe Pflanze mit einem andern Namen in einem andern Garten belegt wird, was allein schon diese Diagnosen vollkommen rechtfertigen würde. Diese Diagnosen wurden etwa um 1820 eingeführt.

„Mit welchem Rechte behauptet die *Bonplandia*, diese gehen spurlos verloren, und das botanische Publicum könne sie nirgend finden? — Schlagen Sie auf die *Regensburger* botanische Zeitung, so werden Sie sehen, dass jene Diagnosen dort sorgfältig gesammelt sind; oder schlagen Sie auf den III. Bd. der *Linnaea* (von 1828), *Literatur-Bericht* pag. 7, und Sie finden, dass *Schlechtendal* daselbst sogar bis 1820 (also ziemlich bis zum Ursprung solcher Diagnosen), zurückgeht. Damit fuhr er von Zeit zu Zeit fort, wie sich bei Durchsicht der späteren Bände zeigt. Vergleichen Sie z. B. *Linnaea*, Vol. XXVI., Heft VI. (von 1855) den Artikel *Hort. botanicorum plantae novae et adnotationes in seminum indicibus* etc. Aber nicht nur die botanischen Schriften der Deutschen sammeln diese Diagnosen und Adnotationen und bewahren sie mit Sorgfalt; auch die *Annales des sciences naturelles* thun es mit gleichem Fleisse schon seit Jahren. Vergleichen Sie z. B. *Annales des sc. nat.* 3. Serie, Vol. XIX., pag. 355—375 oder 4. Serie, Tom I., fasc. VI. Tom II., fasc. VI. (1855.) Ist es also unmöglich — wie die *Bonplandia* behauptet — diese Erscheinungen zu verfolgen, und sind sie nicht da eben niedergelegt, wo das botanische Publicum sie finden kann?

„Sie sehen aus dem vorstehenden Material, welches ich noch bedeutend zu vermehren auch dadurch im Stande wäre, dass ich Ihnen nachwies, wie botanische Werke wie die *Flora*, *Linnaea*, *Annales des sciences natur.* etc. citirt haben, dass es mir gar nicht schwer fallen würde, einen recht scharfen Artikel gegen die *Bonplandia* zu schreiben. Ich werde es aber nicht thun,

sondern überlasse es gern Ihnen, in welcher Art das einmal Gesagte redressirt werden kann, wenn nur der üble Eindruck, den dieser Artikel machen musste, vollständig verwischt wird.

Wir stimmen mit unserm geehrten Correspondenten darin vollkommen überein, dass wir meinen, ein Name habe nur dann Anspruch auf Beachtung, wenn er von einer Diagnose begleitet ist. Doch wir gehen einen Schritt weiter, indem wir das Amendement vorschlagen: „Ein Name hat nur dann Anspruch auf Beachtung, wenn er von einer Diagnose begleitet — und publicirt ist.“ Die letztere Clausel ist nach unserm Dafürhalten die *Conditio sine qua non*, — die aber nicht erfüllt wird, wenn Name nebst Diagnose im „Samenkatologe“ abgedruckt werden, denn jene Kataloge sind gar keine Publicationen, da sie nicht im Buchhandel erscheinen, also auch nicht allgemein zugänglich sind. Sie sind und bleiben weiter nichts, als gedrucktes Manuscript, von dem man durchaus keine Notiz zu nehmen braucht, und das auch nur erst von jenem Augenblicke an ein Recht auf Berücksichtigung erlangt, wo es durch Abdruck in öffentlichen Blättern allgemein zugänglich wird.

Wenn wir daher verlangen, dass Diagnosen neuer Pflanzen da niedergelegt werden mögen, wo das Publikum sie finden kann, so glauben wir durchaus keine unbillige Forderung gestellt zu haben; dass wir in derselben nicht vereinzelt dastehen, beweist ja unser Correspondent selbst. Würde das Publikum die erwähnten Arbeiten da finden, wo es sie allein zu suchen hat, so würden sich die *Linnaea*, *Annales des sciences nat.* und andere Zeitschriften gewiss nicht der Mühe unterzogen haben, sie zusammenzusuchen, damit Jedermann sie finden könne.

Wir betrachten daher nach wie vor den Abdruck von Namen und Diagnosen neuer Pflanzen in ephemerischen und durch den Buchhandel nicht allgemein zugänglichen Gartenkatalogen als eine „*Usilte*“, die gerügt, bekämpft, unterdrückt werden muss, und die man gewiss als einen der systematischen Missbräuche unsrer an Missbräuchen so argen Zeit bezeichnen kann. Man könnte allerdings jenen Katalogen dadurch ein Recht auf Beachtung verleihen, wenn man sie in Verlag einer Buchhandlung gäbe; allein der Absatz würde so unbedeutend sein, dass der eigentliche Zweck der Publication, nämlich der, dem Veröffentlichten

eine möglichst ausgedehnte und rasche Verbreitung zu geben, dadurch nur höchst unvollständig erreicht werden würde. Viel nützlicher würde es für die Wissenschaft sein, wenn alle diejenigen Herren Gartendirectoren, welche neue Namen und Diagnosen bekannt zu machen wünschen, sich entschlossen, selbige an viel gelesene Zeitschriften direct einzuschicken, kurz, da niederzulegen, wo das Publikum sie finden kann.

### Stellung der Pflanzengattungen *Moutabea* und *Diclidanthera* im natürlichen System.

Seit Begründung der sogenannten natürlichen Methode durch A. L. v. Jussieu haben die systematischen Botaniker eine ihrer fruchtbarsten Thätigkeiten darin gefunden, solchen Pflanzengattungen, deren Verwandtschaft zweifelhaft erschienen, vermöge einer tiefer gehenden Auffassung der wesentlichen Merkmale die rechte Stelle im natürlichen Systeme anzuweisen. Welche Fortschritte die Wissenschaft in dieser Beziehung gemacht habe, zeigt jede Vergleichung der ersten Grundlagen des natürlichen Systems mit dessen dermaligem Bestande. Im Jahre 1789 führte A. L. v. Jussieu am Ende seiner unsterblichen „*Genera plantarum*“ als „*incertae sedis*“ 137 Gattungen mit Charakteren und 34 Gattungen ohne solche auf. Lindley dagegen nennt i. J. 1846 am Schlusse seines „*Vegetable Kingdom*“ nur 67 solcher Gattungen von unbekannter oder unsicherer Verwandtschaft, obgleich das Material seit Jussieu im grössten Maassstabe vermehrt worden ist.

Die Thätigkeit des Systematikers bei diesem Geschäfte lässt sich in vier Kategorien bringen. In dem ersten Falle wird die bisher rücksichtlich ihrer Verwandtschaft noch nicht festgestellte Gattung in einer bereits scharf begrenzten Familie untergebracht, indem man die Conformität der maassgebenden Charaktere nachweist. Im zweiten kann eine gegebene Gattung nur dann der Familie einverleibt werden, wenn man aus der gründlichen Würdigung der Gattungseigenschaften eine Vermehrung des Formenkreises der Familie, also eine Erweiterung ihrer Grenzen oder eine schärfere Bezeichnung ihrer Merkmale ableitet. Andere Gattungen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Systematische Missbräuche. 93-94](#)